

Gesund und Bunt

Kultursensible Pflegeüberleitung aus dem
Krankenhaus in die häusliche Pflege von älteren
türkeistämmigen Patienten/innen in Stuttgart

Das Projekt „Gesund und Bunt“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

„ (...) ich möchte wirklich mal etwas Ehrenamtliches machen, womit ich auch anderen Menschen helfen kann. Für mich ist das wichtig, weil ich bei meinen Eltern sehe, wie sie die deutsche Sprache nicht beherrschen und so kulturelle Schwierigkeiten haben. Ich habe das auch immer gesehen, wenn meine Eltern mal im Krankenhaus waren.“

„Ich habe Interesse an dem Projekt wegen meinen Eltern. Mein Vater musste sogar ins Pflegeheim, aber trotzdem habe ich das alleine bei beiden durchgezogen und weiß, wie schwer das ist.“

„Mich interessiert das einfach zu helfen, weil ich selbst dazugehöre. Ich habe auch sehr viele Schwierigkeiten erlebt, weil ich erst später gekommen bin. Ich kann mir schon vorstellen wie das ist etwas nicht zu verstehen oder nicht verstanden zu werden.“

Gliederung

1. Ausgangslage des Projektes: Die Ist – Situation von Migration, Entlassmanagement und Ehrenamt
2. Zielsetzungen von „Gesund und Bunt“
3. Bausteine und Entwicklung hin zum Einsatz im Krankenhaus
4. Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung und projektbegleitenden Evaluation
5. Ausblick

1. Ausgangslage des Projektes: Die Ist – Situation von Migration, Entlassmanagement und Ehrenamt

► *Ist – Situation Migration*

- wachsende ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt der Altersbevölkerung
→ 1992 5% (321.000) → 2010 19% (1,3 Mio.) → 2030 24% (2,9 Mio.)
(Ulusoy/Gräbel 2010)
- Multimorbidität und höheres Risiko an chronischen Krankheiten zu erkranken
- Versorgungsbrüche im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege

► *Ist – Situation Entlassmanagement*

- Prozess zur **Unterstützung** des/r Patienten/in bei der Bewältigung des Übergang vom Krankenhaus in ein anderes Versorgungssetting
→ Ziel ist die **Information, Beratung** und **Anleitung** der Patienten/innen und ihrer Angehörigen (Wingenfeld 2011)
- **Zuständigkeit:** Sozial- bzw. Pflegedienst , Case-Management, Patientenkoordination
- Rahmenvertrag zum Entlassmanagement (2017)
- Expertenstandard Pflege (2002)
- **Folgen fehlenden Entlassmanagements:** Versorgungsbrüche, Rehospitalisierungen, fehlendes Wissen bei Patienten/innen und Angehörigen, Überforderung der Angehörigen

Quellen: Brüggemann et al. 2002 | Hartwig et al. 2008 | Aerzteblatt.de 2017

► *Ist – Situation Ehrenamt*

- Pluralisierung der Motive für ein ehrenamtliches Engagement
- **Ehrenamtliches Engagement:** 46,8% insgesamt
→ 31,2% Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund
- **Engagement im Gesundheitsbereich:** 6,7% Ehrenamtliche insgesamt
→ 7,2% Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund in diesem Bereich
- Merkmal der **Qualifizierung** im Gesundheitsbereich
→ 41% erhalten Qualifizierung, 50% nehmen an Weiterbildungen teil
- **Potential Nicht-Engagierter:** 45 % Interessierte für Ehrenamt
→ 54% bei Menschen mit Migrationshintergrund

Quelle: Simonson, Vogel, Tesch-Römer (2017)

2. Zielsetzungen von „Gesund und Bunt“

- Bedürfnissen und Bedarfen sowie Ressourcen, Erfahrungen und Kenntnissen von älteren türkischen Patienten/innen mehr Beachtung schenken
- Entwicklung einer kultursensible Pflegeüberleitung aus dem Krankenhaus in die häusliche Pflege
- Unterstützung der Entlassplanung im Hinblick auf die Sicherung der Kontinuität der Behandlung und Betreuung
- ***Unterstützung von älteren türkeistämmigen Patienten/innen und deren Angehörige während des Entlassungsprozesses***
- ***Verbesserung der Anschlussversorgung und dadurch Vermeidung von Drehtüreffekten und Rehospitalisierung***

3. Bausteine und Entwicklung hin zum Einsatz im Krankenhaus

- Gewinnung von **Ehrenamtlichen**
- Weiterbildung der **Mitarbeitenden des Krankenhauses** hinsichtlich interkultureller Handlungskompetenz
- **Schulung** der Ehrenamtlichen
- Kooperation mit der **DHBW Stuttgart** zur wissenschaftlichen Begleitung
- **Einsatz der ehrenamtlichen Lotsen/innen / gönüllü yardımcılar** zur Unterstützung des Entlassungsprozesses bei (älteren) türkeistämmigen Patienten/innen
 - Konzeptionierung mit den beteiligten Akteuren
 - fester struktureller Rahmen: Dienstplan, gemeinsamer Austausch

4. Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung und projektbegleitenden Evaluation

► *Wissenschaftliche Begleitung durch Studierende der DHBW:*

- Sprachbarrieren als größte Herausforderung
- Ansprüche an die PK ↔ Distanz / Scham / fehlendes Annehmen von externer Hilfe
- Wissensdefizite auf Seiten der PK
- Wahrnehmen von Unterschieden zwischen Patienten/innen mit und ohne Migrationshintergrund
- Erwartungen der Patientenkoordination an das Projekt selbst

► *Qualitative Erhebung unter den Ehrenamtlichen zu Beginn des Projektes:*

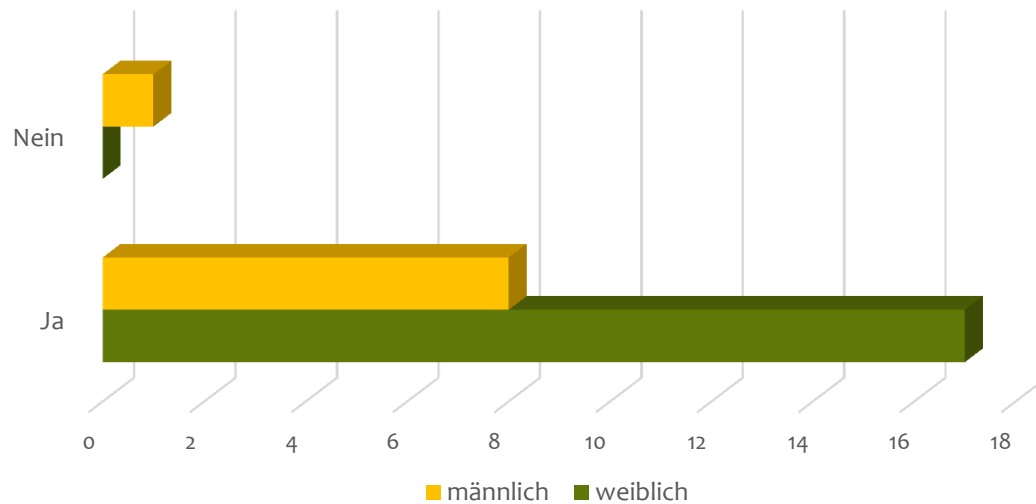
- unterschiedliche Motive für ehrenamtliches Engagement
 - Vermittlerrolle
 - Menschen der eigenen „Kultur“ helfen und unterstützen
 - Helfen aufgrund der Sprache
 - Pflegeerfahrungen in der eigenen Familie
- Aufwandsentschädigung nicht ein Motiv
- teilweise bisher schon ehrenamtlich engagiert
- Herausforderungen in der Pflege aufgrund der
 - Kultur > Scham, Angst vor Stigmatisierung, Annehmen externer Hilfen
 - Sprache
 - Wissensdefizite

► *Projektbegleitende Evaluation*

- Bogen mit Fragen zur Entlassung als Basis für die Einsätze der Ehrenamtlichen (Gespräche mit Patient/innen und/oder Angehörige)
- Auswertung der Fragebögen
- **Themen:** Familienangehörige, Situation der Versorgung, Situation der Entlassung, Gründe für das Hinzuziehen der Ehrenamtlichen

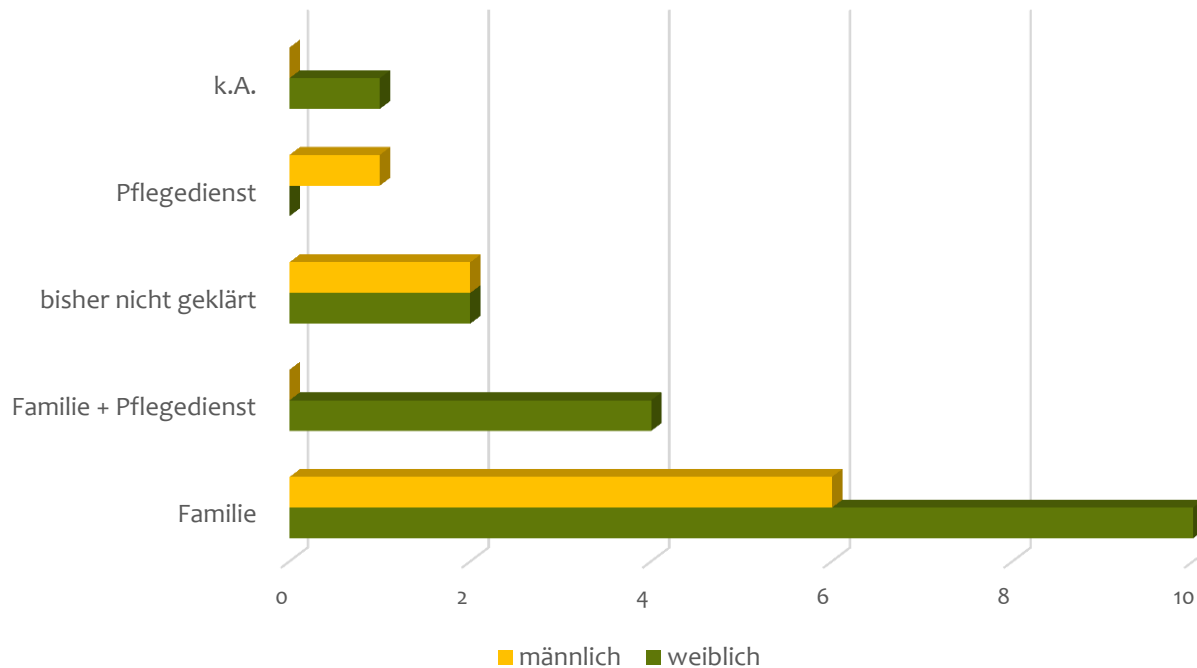
Familienstruktur

Sind Familienangehörige vorhanden?



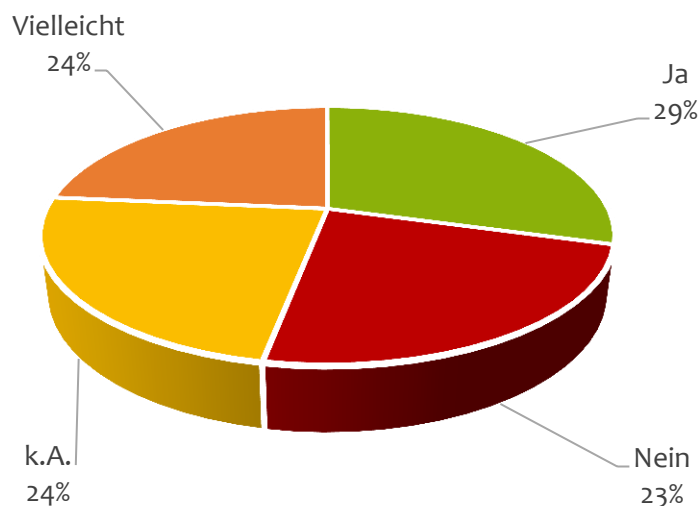
Situation der häuslichen Versorgung

Wer soll sich Zuhause um Sie kümmern?



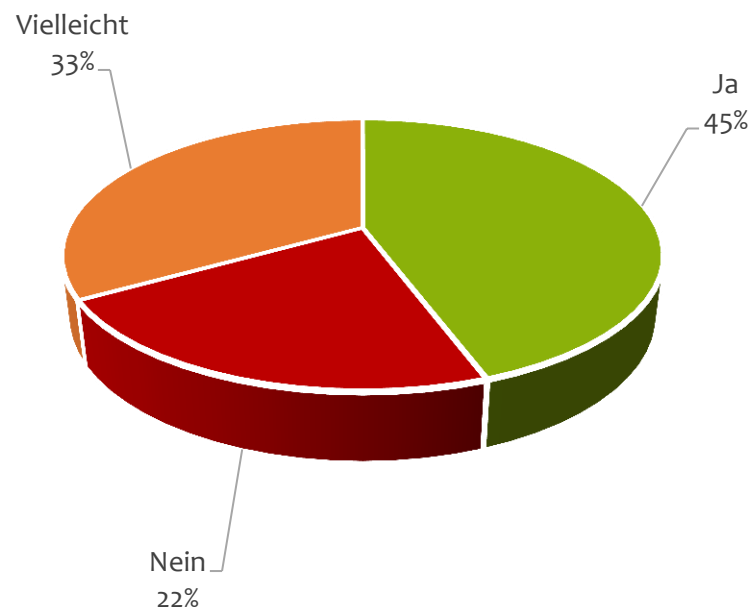
Pflege durch externes Personal

- weibliche Patientinnen

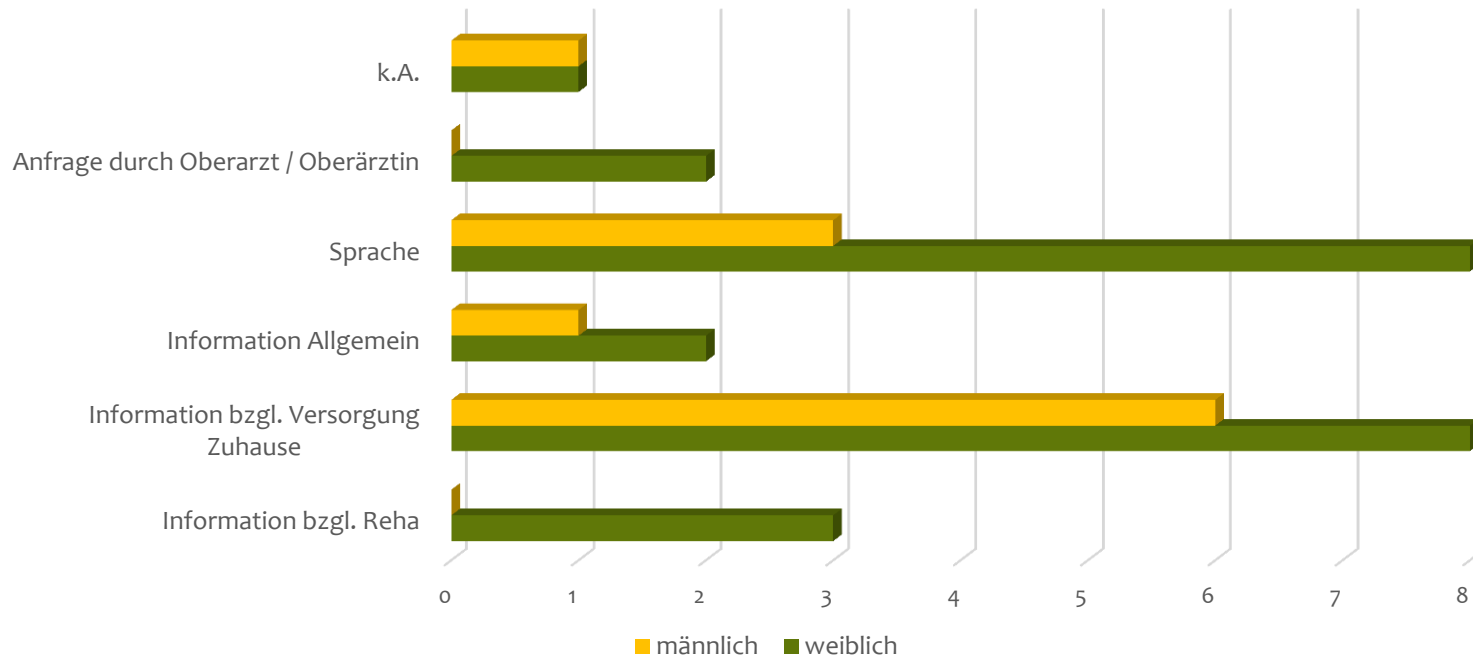


Pflege durch externes Personal

- männliche Patienten



Gründe für das Hinzuziehen der Ehrenamtlichen



5. Ausblick

- Durchführen der **Einsätze** bis zum Ende des Jahres
- Erstellung einer **Handreichung**
- **Weiterentwicklung** im poststationären Bereich geplant aufgrund der Ergebnisse aus dem Projekt
 - Bedarfe/Bedürfnisse werden trotz Aufklärung und Hilfestellung im Krankenhaus v.a. erst nach der Entlassung bewusst
 - Unterstützung von Patienten/innen mit Migrationshintergrund in der ersten Zeit nach der Entlassung aus dem Krankenhaus
 - mögliche Überforderung der Angehörigen aufgrund der häuslichen Pflegesituation

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Miriam Dignal
Tel.: 0711/2155 417
Fax: 0711/2144 426
E-Mail: dignal@werkstatt-paritaet-bw.de

Werkstatt PARITÄT gGmbH
Hauptstr. 28
70563 Stuttgart-Vaihingen
Internet: www.werkstatt-paritaet-bw.de

Quellenangabe:

Aerzteblatt.de (2017): AOK will Zahl der Rehospitalisierungen senken. In:

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/83017/AOK-will-Zahl-der-Rehospitalisierungen-senken>.

Baumgartner, M., Blem, C., Höckh, A., Schmäschke, H. & Schweiner, D. (2017). Projekt "Gesund und Bunt". Kultursensible Pflegeüberleitung vom Krankenhaus in die häusliche Umgebung für ältere türkischstämmige Menschen. Seminararbeit. DHBW Stuttgart.

Brüggemann, R., Osterbrink, J. & Benkenstein, J. (2002). Pflegeüberleitung: die Sicht der Patienten und notwendige Konsequenzen für die Organisation Krankenhaus. Pflege 15 (2). 79–85

Dorn, S., Kreidler, S., Maurer, K., Weber, S. & Zielke, L. (2017). IST-Stand Erhebung des interkulturellen Entlassungsmanagements von türkischstämmigen Patienten im Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart im Rahmen des Projektes "Gesund und Bunt". Seminararbeit. DHBW Stuttgart.

Hartwig, J., Janzen, P. & Waller, H. (2008). Entlassungsvorbereitung im Krankenhaus aus der Sicht älterer, pflegebedürftiger Patienten. Pflege 21 (3). 157-162.

Simonson, J., Vogel, C. & Tesch-Römer, C. (2017). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Ulusoy, N. & Gräbel, E. (2010). Türkische Migranten in Deutschland. Wissens- und Versorgungsdefizite im Bereich häuslicher Pflege - ein Überblick. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 43 (5), 330–338.

Wingenfeld, K. (2011). Pflegerisches Entlassungsmanagement im Krankenhaus. Konzepte, Methoden und Organisationsformen patientenorientierter Hilfen. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.